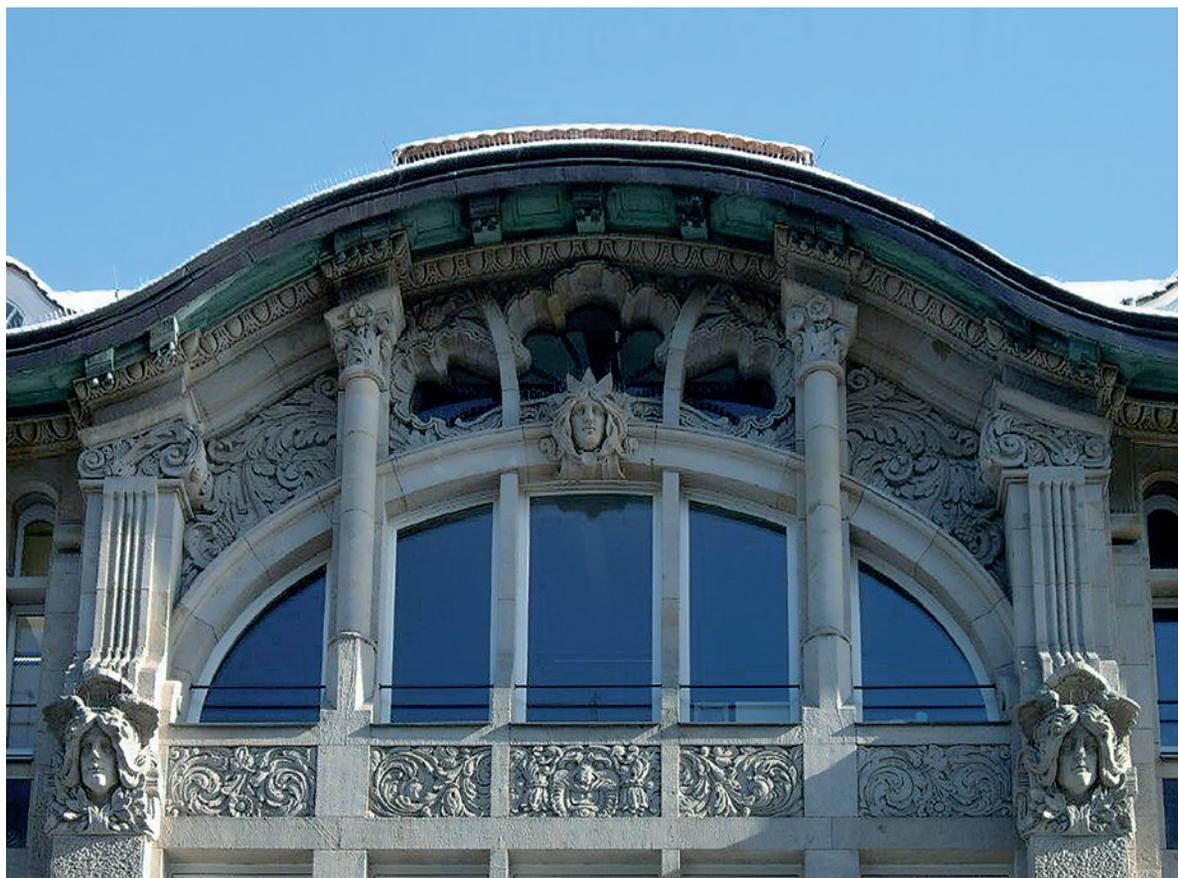


HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN



ZPHU Jahresbericht 2020

Zentrum für Psychotherapie
am Institut für Psychologie
der Humboldt-Universität zu Berlin



Zentrum für Psychotherapie am Institut für Psychologie der Humboldt-Universität zu Berlin (ZPHU)

Mit diesem Jahresbericht geben wir Ihnen für das zurückliegende Jahr einen Einblick in unsere Arbeit als universitäres Ausbildungsinstitut für Psychologische Psychotherapie mit dem Schwerpunkt Verhaltenstherapie.

Das Team am ZPHU

Die ZPHU-Gesamtleitung liegt bei Professor Dr. Thomas Fydrich, sein Stellvertreter ist Prof. Dr. Norbert Kathmann. Die Ausbildungsambulanz wird von Prof. Dr. Lydia Fehm geleitet. Drei weitere Personen, Dr. Andrea Ertle, Dr. Eva Kischkel und Dr. Benedikt Reuter, bilden mit den vorgenannten Personen das Leitungsgremium. In diesem Gremium werden zentrale administrative und inhaltliche Aspekte der gesamten Ausbildung inklusive klinischer Themen der praktischen Ausbildung entschieden. Die administrative Betreuung der Ausbildung liegt in der Hand von Katrin Herud. Sie wird von der studentischen Mitarbeiterin Patrysa Lacorte unterstützt.

Neu hinzugekommen ist die Position einer stellvertretenden Ambulanzleitung, die von Dipl.-Psych. Doreen Weigand übernommen wurde. Marko Brockmann unterstützt als stellvertretender Ausbildungsadministrator diesen Bereich und betreut zusätzlich gemeinsam mit Abigael Löwe die administrativen Abläufe der Facharztweiterbildung. Dr. Astrid Pauls ist zuständig für die Organisation der Gruppenzusatzausbildung, die seit 2015 ebenfalls Teil unseres Angebots ist.

Im Sekretariat der psychotherapeutischen Ambulanz arbeiten Steffi Skuza und Dajana Zieroth, sowie die studentischen Mitarbeiterinnen Anita Neumann und Luisa Bärwolf. Sie sind verantwortlich für die administrativen Abläufe, wie z.B. die Abrechnung der Leistungen, die Verwaltung der psychometrischen Diagnostik sowie die Beantwortung von Patient:innenanfragen. Die studentischen Mitarbeiter:innen Mattis Fortmann und Margarete Kling unterstützen das Datenmanagement



Hinten von links: Lydia Fehm, Marko Brockmann, Doreen Weigand, Margarete Kling, Thomas Fydrich
Mitte: Eduardo Sieber, Anita Neumann, Astrid Pauls, Mattis Fortmann, Abigael Löwe
Vorn: Steffi Skuza, Dajana Zieroth, Katrin Herud, Luisa Bärwolf

und betreuen die Nachuntersuchungen, die wir bei allen Patient:innen ca. ein Jahr nach Behandlungsende durchführen. Eduardo Sieber kümmert sich als IT-Assistent um alle technischen Belange.

Im Januar 2020 begann der vierzehnte Jahrgang seine Ausbildung in Psychologischer Psychotherapie. Insgesamt befanden sich 2020 108 Teilnehmer:innen (davon 19,4 % männlich) am ZPHU in Aus- oder Weiterbildung. Etwa die Hälfte unserer Ausbildungsteilnehmer:innen verfolgt parallel zur Ausbildung eine wissenschaftliche Weiterqualifikation in Form einer Promotion oder Habilitation.

Fünfzehn Personen schlossen im Jahr 2020 die Ausbildung mit der Approbationsprüfung erfolgreich ab. Insgesamt haben damit seit der Gründung des ZPHU bereits über 160 Teilnehmer:innen ihre Ausbildung erfolgreich beendet!

Zusätzlich absolvieren bereits fünf Kohorten ärztlicher Kolleg:innen den Vertiefungsteil Verhaltenstherapie im Rahmen der Facharztweiterbildung Psychiatrie und Psychotherapie an unserem Institut, eine sechste beginnt im Herbst. Das dreijährige Curriculum nach den Weiterbildungsvorgaben der Landesärztekammer Berlin wird vom ZPHU in Kooperation mit dem Evangelischen Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge, der Charité Universitätsmedizin Campus Mitte, der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus und der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in der Friedrich von Bodelschwingh-Klinik durchgeführt. Das Curriculum beinhaltet neben Theorieveranstaltungen, Selbsterfahrung und interaktioneller Fallarbeit auch psychotherapeutische Behandlungen unter Supervision, die im ZPHU durchgeführt werden.

Seit 2015 bietet das ZPHU die Zusatzqualifikation Gruppenpsychotherapie an. Das Angebot wird rege nachgefragt, so dass bereits fünf Jahrgänge mit insgesamt 91 Teilnehmer:innen, häufig aktuelle oder ehemalige ZPHU-ler:innen, Theoretisches zur Psychotherapie in Gruppen lernen und Gruppenbehandlungen unter Supervision durchführen. Vierunddreißig Personen haben die Zusatzqualifikation bereits erfolgreich abgeschlossen.

2020 war auch für uns durch pandemiebedingte Veränderungen geprägt. Die Umstellung der Behandlungen auf das Videoformat gelang in der Mehrzahl der Fälle gut. Nach den ersten Monaten der Pandemie boten wir zunehmend mehr Präsenztermine an, so dass derzeit beide Formate genutzt werden. Auch die Supervision der Behandlungen erfolgt in beiden Settings und wird

sowohl videogestützt als auch im Live-Format durchgeführt.

Die Seminare finden seit Pandemiebeginn nahezu ausschließlich im digitalen Format statt. Trotz anfänglicher Skepsis waren wir überrascht, wie gut Rollenspiele und andere Übungselemente auch in diesem Format umgesetzt werden können.

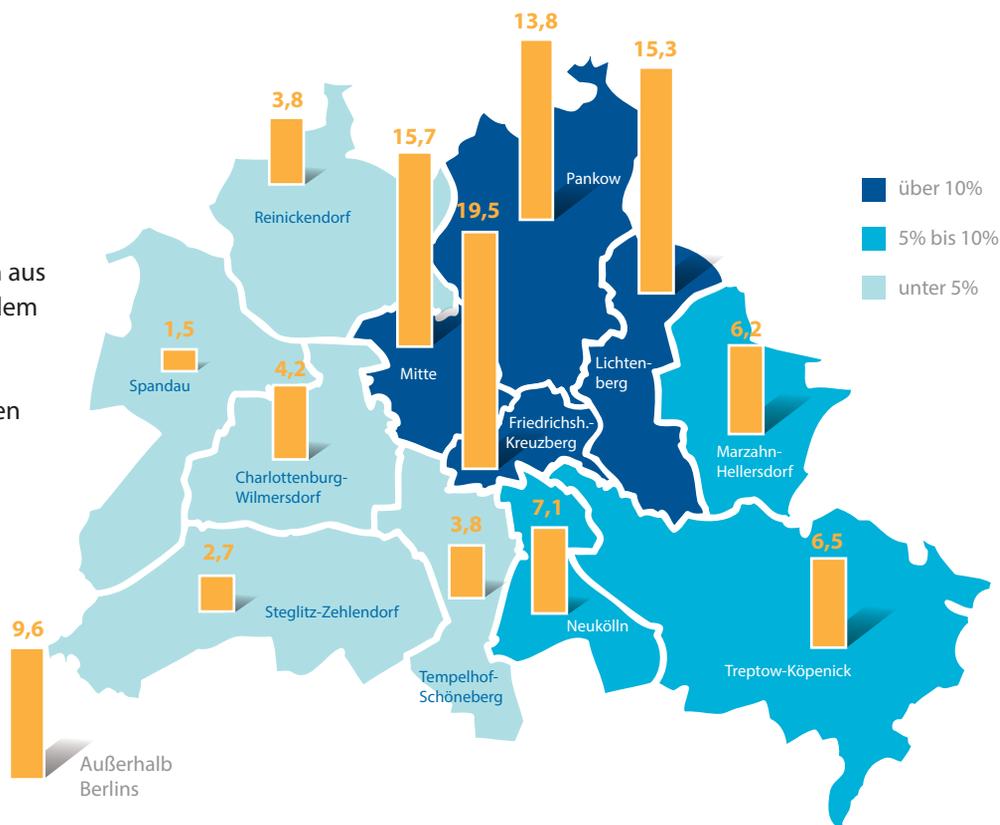
Psychotherapeutische Behandlung in der Ausbildungsambulanz

Im Jahr 2020 waren in der Ausbildungsambulanz 98 Therapeut:innen tätig, 18 davon (18,4%) waren ärztliche Kolleg:innen. Insgesamt 874 Patient:innen suchten unsere Ambulanz auf. Pro Quartal befanden sich im Durchschnitt etwa 568 Personen in psychotherapeutischer Behandlung. Frauen waren dabei mit 60% etwas häufiger vertreten als Männer. Das Durchschnittsalter betrug 37 Jahre (SD = 12,4; Range: 18-81).

Im Jahr 2020 führten wir insgesamt 455 psychotherapeutische Sprechstunden durch.

Einhundertzweiundsiebzig Patient:innen beendeten im Jahr 2020 ihre Behandlung in unserer Einrichtung regulär. Vorzeitige Behandlungsabbrüche gab es in 42 Fällen. In 28 Fällen wurde bereits während der probatorischen Sitzungen entschieden, keine Behandlung aufzunehmen.

Unsere Patient:innen kommen aus allen Berliner Bezirken sowie dem Berliner Umland. Die folgende Grafik zeigt die Verteilung der Wohnorte unserer Patient:innen über die Berliner Bezirke:



Diagnosen

Zur zuverlässigen Erfassung der Diagnosen führen wir routinemäßig mit allen Patient:innen im Verlauf der probatorischen Sitzungen das Strukturierte Klinische Interview für DSM-5 (SCID) durch.

Bei den meisten Personen stellten wir zwischen einer und drei Diagnosen (Median = 2; Range: 1 – 5).

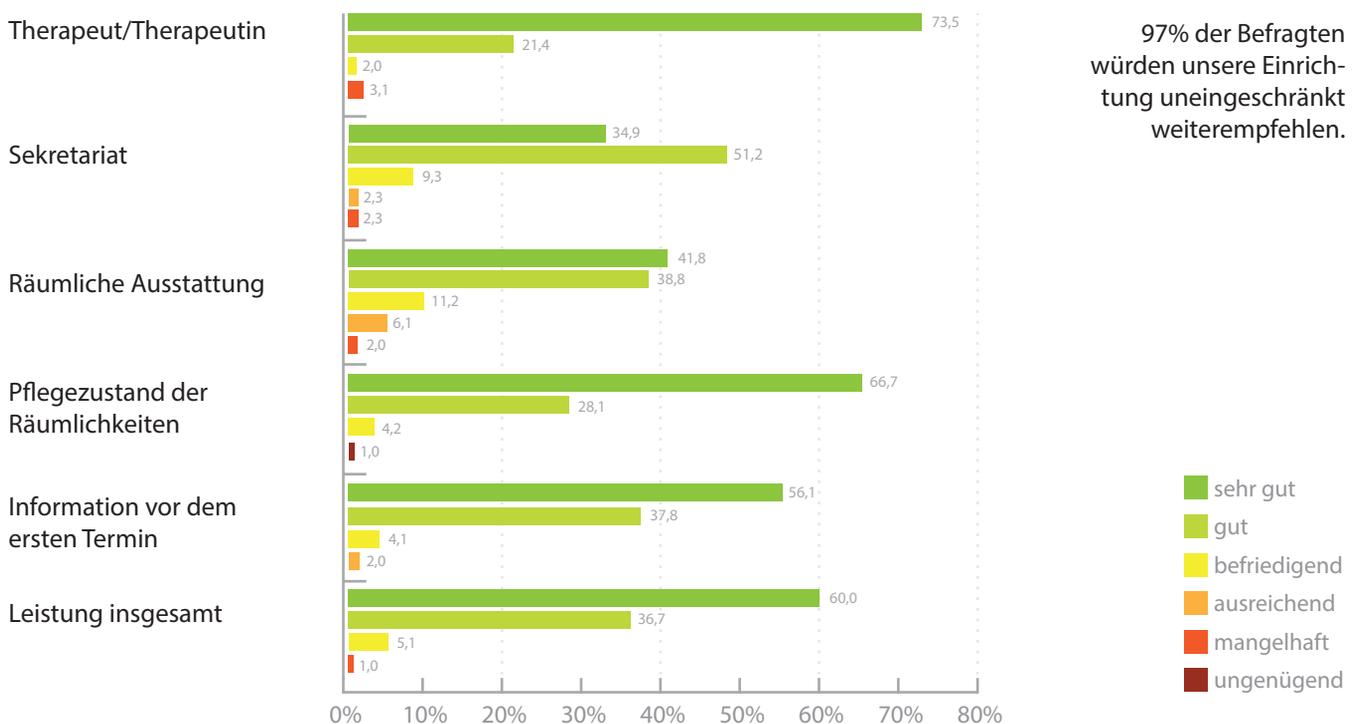
Die Hauptdiagnosen unserer Patient:innen werden in der folgenden Tabelle aufgeführt. Wenn die SKID-Diagnostik noch nicht durchgeführt wurde, wurde die Verdachtsdiagnose aus der Sprechstunde herangezogen.

ICD-10	Diagnosebereiche	Anzahl als Primärdiagnose	Anteil in Prozent
F1x	Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	12	1,4
F2x	Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	19	2,2
F3x	Affektive Störungen	366	41,9
u.a.	<i>Depressive Episode (F32.x)</i>	76	8,7
	<i>Rezidivierende depressive Störung (F33.x)</i>	250	28,6
F4x	Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	383	42,8
u.a.	<i>Soziale Phobie (F40.1)</i>	80	9,2
	<i>Anpassungsstörung (F43.2)</i>	80	9,2
	<i>Zwangsgedanken und/oder -handlungen (F42.x)</i>	43	4,9
	<i>Posttraumatische Belastungsstörung (F43.1)</i>	41	4,7
	<i>Agoraphobie mit Panikstörung (F40.01)</i>	28	3,2
F5x	Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	24	2,8
F6x	Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	60	6,9
u.a.	<i>emotional-instabile Persönlichkeitsstörung (F60.3x)</i>	34	3,9
F7/8/9x	Intelligenzminderung/Entwicklungsstörungen/Störungen mit Beginn in Kindheit und Jugend	10	1,1
	Gesamt	874	100

Patient:innenzufriedenheit

Die Zufriedenheit unserer Patient:innen erfragen wir mit Hilfe eines kurzen Fragebogens, der für zwei Wochen im Wartebereich ausliegt und anonym zurückgegeben wird. An der Befragung im Januar 2021 nahmen 90 Patient:innen teil.

Die sechs Aspekte unserer Arbeit werden auf einer Schulnotenskala von 1 („sehr gut“) bis 6 („ungenügend“) beurteilt. Die Gesamtbewertung fällt für 2020 mit einer Durchschnittsbewertung von 1,5 ungefähr genauso günstig aus wie in den Vorjahren.



Zukunft der Psychotherapieausbildung

Das neue Psychotherapeutengesetz ist am 01. September 2020 in Kraft getreten. Die meisten Universitäten haben schon zum Herbst 2020 ihre Psychologie-Bachelor Studiengänge so umgestellt, dass sie den Anforderungen des neuen Psychotherapeutengesetzes und der Approbationsordnung entsprechen. Kern des neuen Gesetzes ist, dass nach einem Bachelorstudium Psychologie ein Masterstudium Psychologie mit Schwerpunkt Klinische Psychologie und Psychotherapie folgt. Das Studium kann nur an Universitäten angeboten werden. Nach den akademischen Abschlüssen (Bachelor und Master) muss zusätzlich eine Staatsprüfung abgelegt werden. Die Staatsprüfung wird als praxisorientierte Prüfung durchgeführt, bei der die Kandidat:innen von Schauspielpatient:innen dargestellte Probleme bewältigen müssen. Die dann erteilte Approbation als Psychotherapeut:in umfasst die berufsrechtliche Erlaubnis, Psychotherapie mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen durchzuführen. Um die sogenannte Fachkunde (inklusive Abrechnungsgenehmigung mit den Krankenkassen) zu erreichen, muss jedoch anschließend noch – wie in der Medizin – eine fünfjährige Weiterbildung in Berufstätigkeit absolviert werden.

Mit Inkrafttreten des neuen Psychotherapie-Gesetzes gelten neue Regelungen für alle Studierenden, die den Berufswunsch Psychotherapeut/Psychotherapeutin haben. Für Personen, die bis August 2020 ein Studium, welches für die Psychotherapieausbildung nach altem Recht qualifiziert begonnen oder abgeschlossen haben oder sich schon in einer Psychotherapieausbildung befinden, gilt noch eine Übergangszeit bis zum Jahr 2032.

Die folgende Grafik vergleicht den alten und zukünftigen Weg zum Berufsbild Psychotherapeut/Psychotherapeutin:



Im Bachelor Psychologie lernen die Studierenden zunächst im Rahmen von Grundlagenfächern Themen und Theorien des menschlichen Erlebens und Verhaltens kennen, zum Beispiel in der Allgemeinen Psychologie (Lernen, Gedächtnis, Motivation, Emotion), Sozialpsychologie, Biologische Grundlagen inklusive Psychophysiologie, Persönlichkeitspsychologie. Wichtig sind insbesondere auch Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens, zum Beispiel Forschungsmethoden und Statistik. Später erhalten Bachelor-Studierende Einblicke in die sogenannten Anwendungsfächer wie die Klinische Psychologie, Arbeits- Betriebs und Organisationspsychologie oder Pädagogische Psychologie.

Das Masterstudium „Psychologie mit dem Schwerpunkt Klinische Psychologie und Psychotherapie“ dient der Vertiefung der Kenntnisse aus dem Bachelorstudien-gang. Die Praxisanteile im Studium umfassen mehrere externe und interne berufsqualifizierende Tätigkeiten (Praktika) in psychotherapeutischen Versorgungseinrichtungen und den an den Universitäten vorhandenen Hochschulambulanzen und sind wesentlich höher als in den bisherigen Psychologie Studiengängen.

Die Bundespsychotherapeutenkammer hat im April 2021 für die nach dem Studium zu erfolgende Weiterbildung die grundlegenden Rahmenbedingungen festgelegt. Danach kann im Rahmen einer fünfjährigen stationären und ambulanten bezahlten psychotherapeutischen Berufstätigkeit eine Spezialisierung (Fachkunde) für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, Erwachsenenpsychotherapie und Neuropsychologische Psychotherapie erworben werden.

Insgesamt bewerten wir die Reform als guten Schritt in die Zukunft der psychotherapeutischen Versorgung. Die Psychotherapie hat ihren Charakter eines akademischen Heilberufs noch einmal deutlich verstärken können. Die Kooperation mit weiteren Institutionen der psychotherapeutischen Versorgung und deren Vertreter:innen (v.a. in der Medizin) wird durch die Reform wesentlich intensiviert. Die Berufsausbildung bzw. –weiterbildung erfolgt in Zukunft nicht mehr im prekären finanziellen Status wie in der jetzigen postgradualen Ausbildung.

Nach aktuellem Stand werden die ersten Absolvent:innen des Master-Studiengangs ihre Staatsprüfung im Frühjahr 2023 durchlaufen. Die danach beginnende Assistenzzeit soll je mindestens zwei Jahre an ambulanten und stationären Einrichtungen der psychotherapeutischen Versorgung stattfinden. Hierzu bedarf es noch umfangreicher politischer Aktivitäten, um entsprechende Stellen in den Hochschulambulanzen, Weiterbildungsambulanzen von derzeitigen Ausbildungsinstituten und in Kliniken zu schaffen. Weiterhin werden in den nächsten zwei Jahren die Weiterbildungsordnungen der Psychotherapeutenkammern auf Länderebene entwickelt und verabschiedet.

Unsere Therapeutinnen und Therapeuten im Jahr 2020:

Nele Adler, Emiliya Angelova-Tschernitschek, Esther Apt, Lisa Arnhold-Bulut, Serpil Atasayi, Laura Becker, Luise Behm, Justus Berger, Maria Berger, Adriana Bernardes Perdigão, Max Bernecker, Joana Birkner, Nadine Bittner, Dominik Borghoff, Philipp Brüggemann, Maria Buck, Daniela Conrad, Katharina Demin, Katja Dittrich, Annegret Dreher, Sarah Dreßel, Alina Marie Dudek, Sophia Eid, Mai Hien Firsching, Lena Fliedner, Marie-Louise Förster, Maria Garbusow, Christoph Geiger, Tobias Gleich, Maximilian Glemser, Chantima Goertz, Karoline Groppe, Ulrike Große, Lara Li Hesse, Tanja Jacobi, Helen Johanßen, Michèle Kallenbach, Teresa Katthagen, Michaela Klien, Max Knaut, Kristin Koller-Schlaud, Antje Kraft, Sebastian Laufer, Sarah Lennartz, Ariane Losereit, Sophie Ludwig, Marie-Luise Luhdo, Viktoria Mai, Katharin Meyer, Kristina Meyer, Annemarie Miano, Tatiana Morar, Frank Müller, Katharina Müller-Pohle, Bernhard Nagel, Katalin Nagy, Umut Özdemir, Lilia Papst, Patrizia Pelz, Inga Pontow, Grischa Priegnitz, Anna-Marie Raith, Jana Richelshagen, Laura Richert, Nina Richter, Jérôme Rimpel, Alizé Rogge, Markus Rohbeck, Helena Rohlf, Lydia Romund, Mareike Samaan, Jana Samland, Gesche Schauenburg, Johannes Scheidemann, Lars Schulze, Felix Seidel, Klara Sommer, Jessica Srp, Jana Stein, Judith Süßenbach, Benedikt Taud, Lars Thoma, Paulina Tomaszewska-Jedrysiak, Mira Tschorn, Bob Vogel, Katharina Völker, Constantin Volkmann, Carolin Wackerhagen, Christiane Weidner, Veith Weilnhammer, Deborah Weiss, Jean Wendt, Anders Wind, Antonia Windsheimer, Christina Wirz, Sascha Wolfart, Evgeny Wolotschko, Sarah Wyka

ZPHU
Zentrum für Psychotherapie
am Institut für Psychologie
der Humboldt-Universität zu Berlin

Klosterstraße 64 | 10179 Berlin | 2. Hinterhof | 3. Aufgang | 4. Etage

Ausbildungsambulanz

Tel.: 030 / 2093 99 100
Mo - Do: 13.00 - 17.00 Uhr | Fr: 10.00 - 13.00 Uhr
E-Mail: zphu-ambulanz@hu-berlin.de

Ausbildungskoordination

Tel.: 030 / 2093 99 110
Mo - Fr: 8.00 - 15.30 Uhr
E-Mail: zphu@hu-berlin.de